



# Das Dorf in dem wir leben..

Empfehlungen zur Gestaltung der Dörfer im Landkreis Cloppenburg

Folge 19 / Februar 2016

## Behandelte Themen

1. Allgemeines
2. Neue Gebäude
3. Baukörper
4. Dach,  
Dachausbauten,  
Zwerchhäuser
5. Dacheindeckung
6. Giebeldreiecke
7. Verkleidungen
8. Fachwerkwände
9. Putz
10. Sichtmauerwerk
11. Fenster
12. Farben
13. Haustür
14. Glasbausteine
15. Vordächer
16. Sitzplätze
17. Hausbäume
18. Gärten
19. Abgrenzungen

## Geplante Themen

20. Bodenausbildung
21. Nebenbauten

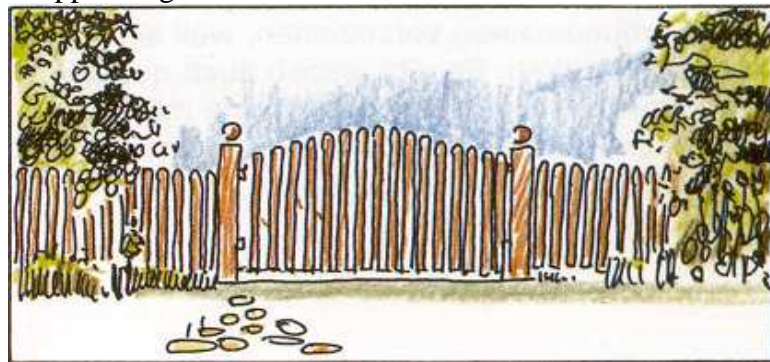
## Einleitung

Mit dieser Plakatserie soll auf eine angemessene Gestaltung der Dörfer im Landkreis Cloppenburg hingewiesen werden!

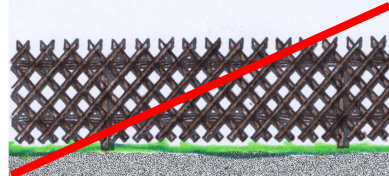
Im ersten Plakat wurden allgemeine Themen der Dorfgestaltung angesprochen, die folgenden behandelt jeweils spezielle Aspekte der Dorfgestaltung.

## Abgrenzungen

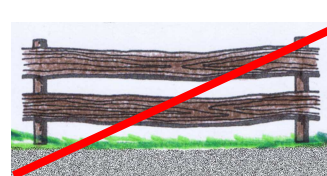
Es gibt immer wieder Beispiele, dass Abgrenzungen gegenüber dem öffentlichen Raum nur angedeutet werden. Das wirkt besonders großzügig, setzt aber auch entsprechende Flächen voraus. Andererseits sind Holzzäune mit senkrechten Latten oder geschnittene Hecken im Landkreis Cloppenburg von alters her weit verbreitet.



Vermieden werden sollten die sogenannten Jägerzäune mit



Jägerzaun



„Bonanza“ Zaun

Rautenmuster. Zäune aus den gleichen tiefimprägnierten Halbhölzern in senkrechter Lattenausführung sind diesen gegenüber vorzuziehen, weil sie ruhiger wirken. Gestrichene Lattenzäune machen mehr Arbeit, wirken dafür aber auch freundlicher. Störend hingegen treten Kunststoffzäune in Erscheinung.



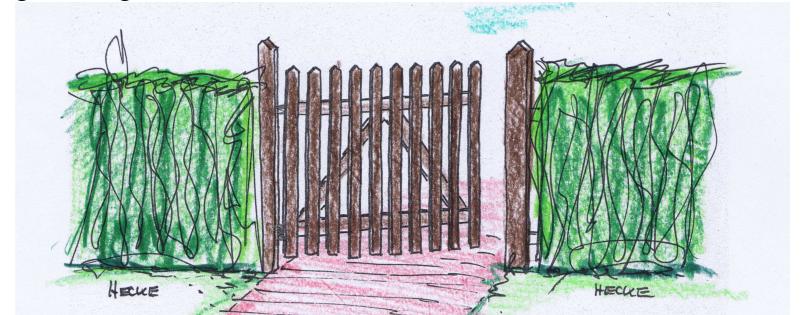
Lattenzaun

Zäune und Hecken hatten ursprünglich die Funktion im Ort, Vieh und Geflügel zu schützen (daher auch eher einfache und zweckmäßige Holzzäune und Hecken oder auch

Mauern). Heute möchte man sich als Mensch schützen, indem aufwendige und nicht dorfgerechte Materialien, Farben und Formen nach städtischen Vorbildern als Zaun oder Hecke repräsentativ nach außen, das private Grundstück vom öffentlichen Grund trennen. Zäune schaffen Räume und grenzen Bereiche voneinander ab. Je einfacher der Zaun, desto größer die darin liegende Wirkung.

Der Zaun soll sich in Form und Gestaltung nicht nur dem Haus oder dem Garten anpassen, sondern sich in das Dorfbild einfügen.

Störende Einfriedungen sollten möglichst durch typische Einfriedungsarten ersetzt werden. Als Baumaterial für die Zäune sollte hauptsächlich Holz zur Anwendung kommen. Gerade die Beschränkung auf wenige Materialien sowie die Sachlichkeit der Ausführung lassen den klassischen Dorfzaun (Staketen- oder Holzlattenzaun) und die geschnittene Hecke als die ausgewogensten Formen der Grundstücksbegrenzung für die Dörfer erscheinen.



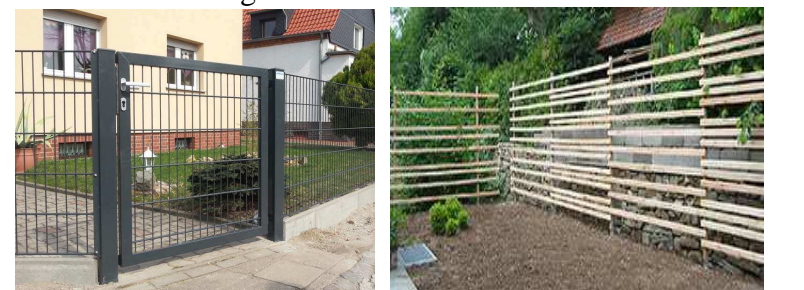
Hecke mit Holztor

Für Staketenzäune wird bestenfalls unbehandeltes Eichen-, Erlen- oder Lärchenholz verwendet, welches zum Schutz mit der Zeit eine natürliche Patina bildet. Dort, wo ein Sichtschutz erwünscht wird, sind geschnittene Hecken zu empfehlen. Auch eine Kombination der Einfriedungen ist möglich, z.B. Staketenzaun mit Hecke oder Mauerpfeiler mit Staketen-Feldern. Eine preiswerte und doch sehr effektive Möglichkeit der gestalterischen Verbesserung besonders von vorhandenen Maschendrahtzäunen stellt ihre Begrünung mit geeigneten selbstklimmenden Kletterpflanzen dar.



Staketenzaun

In der Region sind die heimischen Gehölze wie Hainbuche, Liguster und Feldahorn den Nadelgehölzen vorzuziehen. Mit ihren jahreszeitlich wechselnden Ausdrucksformen bieten heimische Laubgehölze und Sträucher das ganze Jahr über Abwechslung.



Moderner Zäune

Bei der Verwendung moderner Baustoffe ist darauf zu achten, dass sie die regionalen Gegebenheiten fortführen.

Zeichnung, Text, Fotos: LK CLP. Amt 61. Weg.  
Fotos unten rechts: Internet  
Weitere Textquellen:  
**Gestaltungsfibel**, Dorferneuerung Flotwedel, Wienhausen, 1996  
**Dorflesung**, LWL -Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Burbach 2010

Zusammengestellt:

Landkreis Cloppenburg, 61- Planungsamt, 61.5 Dorfbildpflege, Architekt Dipl.-Ing. Andreas Wegmann unter Verwendung von Texten und Zeichnungen aus „Das Dorf in dem wir leben“ von Wilhelm Landzettel, Hannover 1985